

## Ein humanitärer Einsatz in Kenia für Dentists for Africa

### Die Idee:

Als frisch gebackener Rentner machte ich mich 2022 auf die Suche nach einem sinnvollen Projekt, um mein zahnmedizinisches Wissen und Können auch weiterhin bedürftigen Menschen zur Verfügung stellen zu können. Dazu habe ich mir verschiedene Organisationen und Projekte angeschaut. Wie der Zufall so will, las ich in der 2. Ausgabe der DGOI-Zeitschrift für orale Implantologie einen Bericht über eine neue Kooperation zwischen der DGOI und der DfA (Dentists for Africa e.V.). Dieser Verein, 1999 gegründet vom Kollegen Joachim Schinkel aus Sömmerda, hat in mittlerweile 23 Jahren im ärmsten Teil Kenias im Westen des Landes eine zum Teil autonom funktionierende, aber nach wie vor auf deutsche Hilfe angewiesene Struktur mit mittlerweile 14 Zahnstationen (Dental Units) aufgebaut und versucht, eine nachhaltig funktionierende zahnärztliche Versorgung in diesem Teil Kenias aufzubauen. Parallel dazu wurde ein Patenschaftsprojekt für Waisenkinder und ein Witwenprojekt in diesem besonders von HIV betroffenen Landstrich gegründet und unterstützt. Weitere Informationen erhielt ich auf der sehr informativen Homepage des Vereins <https://dentists-for-africa.org/>

### Vorbereitung:

Nach meiner ersten Kontaktaufnahme wurde mir nahegelegt, zunächst an der Jahresversammlung des Vereins im Oktober in Dessau teilzunehmen, was ich dann auch machte. Die Jahresversammlung bot ein gutes Forum, um die Arbeit des Vereins und viele Kollegen kennenzulernen, die bereits einen Einsatz geleistet hatten und dies auch weiterhin tun. Ich habe mir dann beim Einsatzplaner des Vereins, dem Kollegen Gerd Hase, ein Zeitfenster für meinen ersten Einsatz im Januar/Februar 2023 einplanen lassen. Danach gab es viel Bürokratie zu erledigen (Antrag für die Arbeitserlaubnis in Kenia, Visum, Flüge buchen, Kommunikation mit Kenia usw.). Die Einsatzrichtlinien des Vereins sind dabei sehr hilfreich gewesen. Ein ausreichendes Zeitfenster muss eingeplant sein für die empfohlenen Impfungen. Des Weiteren galt es, Material und Instrumente für meinen Einsatz zu organisieren. Dank der Unterstützung von Kollegen, die ihre Keller nach Zangen, Hebeln und sonstigem Material durchsucht hatten, der großzügigen Spende von 3M mit Füllungsmaterial, sowie Henry Schein für sonstiges Material hielt sich mein persönlicher Aufwand in Grenzen. Alles in allem eine aufregende Zeit für meinen ersten Einsatz, weil ich eigentlich nicht genau wusste, was auf mich zu kommt.

### Anreise:

Am 20. Januar 2023 ging es los. Mit 2 Koffern á 23 Kg, davon etwa 25 Kg zahnmedizinisches Material (Bild 1). Von Karlsruhe mit dem Zug nach Frankfurt, mit Qatar Airways über Doha nach Nairobi, dann weiter nach Kisumu, einer beschaulichen Stadt am Lake Victoria. Meine erste Station sollte Nyabondo sein, wo ein vom Erzbistum Kisumu geführtes Krankenhaus die erste von der DfA eingerichtete Zahnstation betreibt. Der Krankenhausfahrer Isaak holte mich mit dem von der DfA gesponsorten Krankenwagen ab. Ein sehr einfaches Zimmer im Gästehaus sollte für die nächsten 4 Wochen mein zu Hause sein. Gleich nach der ersten Nacht hatte ich die Gelegenheit, Kenia von seiner lebendigen Seite kennen zu lernen, im Sonntagsgottesdienst der übervollen Kirche des Ortes, wo mich der Administrator des Krankenhauses, Pater Francis, am Ende des Gottesdienstes der Gemeinde als Zahnarzt für die nächsten Wochen vorstellte. Ein sehr bewegender Moment.

### Der Arbeitsplatz:

Montag lernte ich dann endlich die Zahnstation kennen, ausgerüstet mit einem Tretstuhl aus den 50ern und einer 23 Jahre alten luftgetriebenen brasilianischen Einheit, mit Schränken voll mit unaufgeräumtem Material aus früheren Einsätzen, einer Röntgeneinrichtung, die wegen Mangels an Rö-Filmen nicht zum Einsatz kommen konnte (Bild 2), einer gut mit Hebeln und Luxatoren gefüllte Schublade und einer ebenso gut gefüllten Holzkiste mit Zangen (Bild 3 und 4). Ein funktionierender Sterilisator war vorhanden, ein echtes Hygienekonzept bestand aber nicht. Eine mobile Absaugung tat es hin und wieder, nie dann, wenn sie gebraucht wurde. Die Lampe am Stuhl war wegen defektem Arm nicht einsetzbar. In der Dental Unit war eine als „Dental Technician“ ausgebildete junge kenianische Frau für die zahnmedizinische Versorgung zuständig, unterstützt von einer Zahnarzthelferin. Eine große Tafel listet die Preise für die verschiedenen Behandlungsoptionen auf. In meinem zweiten Einsatzort in Asumbi sieht es ähnlich aus, allerdings führt dort ein COHO (Certifikated Oral Health Officer) die Zahnstation und führt die Behandlungen durch. Die Patienten kommen ohne Anmeldung einfach zum Krankenhaus, die Fahrtkosten sind oft schon kaum tragbar, aufwendigere Behandlungen, wie Füllungen, sprengen das Budget, so dass die Extraktion oft tief zerstörter Zähne die überwiegende Therapieoption darstellt. Willkommen in Afrika!

### Die Mission:

Dentists for Africa hat es sich zur Aufgabe gemacht, bedürftigen Menschen vor Ort eine einfache zahnmedizinische Versorgung zukommen zu lassen. Dazu sind vor allem zwei Aktivitäten etabliert, die von der DfA finanziert werden: zum einen kostenlose Reihenuntersuchungen in abgelegenen ärmlichen Schulen sowie die anschließende Organisation der kostenfreien Behandlung der behandlungsbedürftigen Kinder in der Zahnstation. Dentists for Africa bezahlt den jeweiligen Zahnstationen die Behandlungskosten der Kinder, damit die wirtschaftliche Grundlage der Units erhalten bleibt. Als zweite Aktivität werden regelmäßig sogenannte „mobile Einsätze“ in entlegenen Marktstellen organisiert, bei denen die von Zahnschmerzen geplagten Menschen vor Ort einfachste Hilfe (in der Regel Extraktionen) kostenfrei erhalten.

### Kinderbehandlungen:

100 Sonden, 100 Spiegel, Demonstrationsgebiss und Zahnbürste, Papier und Kulis, Tauchdesinfektionslösung in einem Eimer, Stirnlampe, Handschuhe, Mundschutz, Handdesinfektion, 2-3 Schwesternschülerinnen, ein Krankenwagen, ein Fahrer, viel mehr muss für eine Untersuchung in den Schulen nicht vorbereitet werden. Besucht habe ich zwei sehr abgelegene Primery-Schools mit jeweils ca. 300 Schülern. Ein von mir nach der Begrüßung übergebener Fußball löst Jubelstürme aus (Bild 5), mitgebrachte Bleistifte und Schulhefte bedeuten für viele Kinder die Grundlage für den Zugang zu Bildung (Bild 6). Die sehr diszipliniert angetretenen Kinder werden zunächst über richtige Zahnpflege aufgeklärt (Bild 7). Bei der anschließenden Reihenuntersuchung ergab sich bei etwa 25 % der Kinder eine dringende Behandlungsbedürftigkeit (Bild 8). Alle Kinder erhalten eine Einverständniserklärung für die Eltern mit nach Hause, wenn sie vorliegt, organisiert die jeweilige Zahnstation den Transport der Kinder zur Zahnstation, wo ich als Einsatzleistender die Kinder dann behandelte. Pro Tag ca. 25 Kinder, überwiegend mit Füllungen, aber leider auch mit Extraktion sowohl von Milch- als auch von bleibenden Zähnen. Ein harter Job, wie ich ihn in meiner Praxis nie erlebt habe (Bild 9).

## Mobile Behandlungen

Die mobilen Einsätze in ausgesuchten Marktflecken in der Umgebung im Umkreis von ca. 20 Kilometern werden in Nyabondo vom Sozialarbeiter des Krankenhauses, George, und in Asumbi von der das Krankenhaus leitenden Sr. John Mary organisiert. Hier ist der Aufwand etwas größer, 4 Container mit Instrumenten (Zangen, Hebel, Sonden, Spiegel, Pinzetten, Trays) und zwei Kisten mit sonstigem Material wie Handschuhe, Spritzen, Anästhesie, Schmerzmittel, Antibiotika, Tupfer sowie hochkonzentrierte Desinfektionslösung finden wieder im Krankenwagen Platz (Bild 10). Dazu eine Zeltplane und Informationsaufsteller, sowie 8 Personen (Fahrer, Zahnarzt, 5 Helferinnen). Das Gestänge für das Zelt transportiert ein Motorradfahrer zum Einsatzort. Sobald dieser eintrifft, wird in Windeseile das Zelt aufgebaut (Bild 11), die Helferinnen haben zuvor schon kleine Tische und Plastikstühle in den umliegenden kleinen Geschäften organisiert. Zur Unterstützung ist Ben, der COHO aus Asumbi, 30 Kilometer mit dem Motorrad angereist. Die ersten Patienten warten derweilen schon. Allen Patienten wird zuerst der Blutdruck gemessen, eine englische Hilfsorganisation sponsort diese wichtige medizinische Vorsorge. Allein 15 Patienten wurden an einem Tag mit extrem hohem Blutdruck diagnostiziert und erhielten sofortige weitere Behandlung. Und dann beginnt die Untersuchung und Behandlung, wie am Fleißband (Bild 12, 13 und 14), 288 Patienten in knapp 5 Stunden, überwiegend Extraktionen, andere Behandlungen werden für die nächsten Tage in die Zahnstation eingeladen, die wenigsten kommen allerdings. Mit dem Gefühl, sehr viel Gutes an diesem Tag geleistet zu haben, lassen wir den Einsatz mit einem gemeinsamen Abendessen ausklingen.

### Zusammenfassung:

Mein 4-wöchiger Einsatz in Kenia hat sich mehr als gelohnt. Ich war begeistert von den Menschen, die ich dort kennen lernen durfte. Von ihrer Offenheit, ihrer Freundlichkeit, ihrer Dankbarkeit, ihrem Willen, sich selbst zu organisieren. Mich hat das Konzept von DfA überzeugt, dort Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten. Dieser Nachhaltigkeitsgedanke war auch für die DGOI ausschlaggebend für die Cooperation mit der DfA und ich bin mir sicher, dass sich dadurch noch viel Gutes in Kenia bewegen lässt.

Wichtig ist mir noch klar zu machen, dass die Kosten für diese dringend notwendigen Behandlungen, die wirklich wichtige Hilfe vor Ort darstellen und den ärmsten Menschen viel Leid ersparen, von DfA übernommen werden. Allerdings ist das Budget begrenzt und DfA **DRINGEND** auf Spenden angewiesen. Die Weitergabe von Altgoldspenden an DfA (Dosen und Info-Material können bei DfA angefordert werden) sind eine Möglichkeit der Unterstützung. Und natürlich ist jede Geldspende willkommen und findet direkt ihren Weg zu den Bedürftigen in Kenia. Selbstverständlich ist der Einsatz von Zahnärzten und Zahnärztinnen, die ihre Reise- und Unterbringungskosten alle selbst tragen und ihre Arbeitskraft in Kenia zur Verfügung stellen, eine tragende Säule des Konzeptes. Dass die freie Zeit am Wochenende auch dazu genutzt werden kann, die unendliche Schönheit Kenias von der touristischen Seite her kennen zu lernen, ist dann ein kleines Highlight dieser unvergesslichen Reise ( Bild 15). Für mich wird es die nächsten Jahre ein fester Bestandteil meiner Planung sein, da bin ich mir sicher. Als Symbol für mein Gefühl der Verbundenheit habe ich in Nyabondo zwei Mangobäume gepflanzt, deren Wachstum und Entwicklung ich beobachten und aktiv unterstützen werde (Bild 16).

Spenden an: Dentists for Africa e.V. IBAN: DE86 8205 1000 0140 0467 98  
Sparkasse Mittelthüringen BIC: HELADEF1WEM

Autor: Dr. Christoph Niesel Taglöhnergärten 30 76228 Karlsruhe Mail: dr.niesel@t+online.de



Bild 1 Abreise mit 1 Koffer Material



Bild 2 Zahnarztstuhl in Nyabondo



Bild 3 Zangensammlung



Bild 4 Schublade mit Hebeln



Bild 5 Schulbesuch, Begrüßung der Kinder



Bild 6 Ein Bleistift bedeutet Zugang zu Bildung



Bild 7 Anleitung zum Zähneputzen



Bild 8 Reihenuntersuchung



Bild 9 Kinderbehandlung und Ausbildung



Bild 10 Vorbereitung für mobilen Einsatz



Bild 11 Zeltaufbau an der Strasse



Bild 12 Im Einsatz



Bild 13 Zahnarzt, COHO im Einsatz



Bild 14 Der Mund wird ohne Theater geöffnet



Bild 15

Stoßzahnstudie bei altem Elefant in der Freizeit



Bild 16 Abschied